Sportförderung Schweiz : Bestätigung oder Handlungsbedarf?

Autor(en): **Nyffenegger, Eveline**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **1 (1998-1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-992136

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sportförderung Schweiz: Bestätigung oder Handlungsbedarf?

Das 38. Magglinger Symposium unter dem Titel «Sportförderung Schweiz: Bestätigung oder Handlungsbedarf?» fand vom 19. bis 21. September 1999 statt und vereinigte Vertreter des öffentlich-rechtlichen Sportes (Bund, Kantone, Gemeinden), des privatrechtlichen Sportes (SOV, Verbände, Vereine) und verschiedener anderer Institutionen. Die Ziele des Symposiums: Einerseits Überprüfung der Strukturen, die sich im Verlaufe der Zeit stark wandeln, anderseits Entwicklung von neuen Perspektiven für die Sportförderung in der Schweiz. Die Verantwortlichen Urs Baumgartner und Max Stierlin antworten auf die Fragen von «mobile».

Eveline Nyffenegger

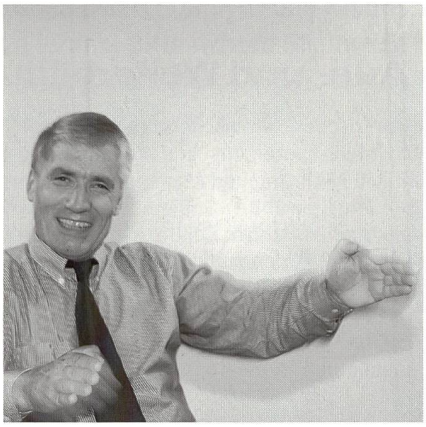
«mobile»: Warum wurde dieses Thema ausgewählt?
Urs Baumgartner: Wir wollten uns Gedanken machen zu den geltenden Rechtslagen, welche aus den frühen Siebzigerjahren stammen, um daraus Argumente abzuleiten für eine mögliche Anpassung der Rechtsgrundlagen insbesondere auch im Zusammenhang mit dem neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen. Im weiteren ergänzt die Thematik die laufende Überprüfung der Bundessubventionen für den Sport.

«mobile»: Wie haben sich die Nutzenerwartungen des Bundes im Zusammenhang mit Sport entwickelt?
Urs Baumgartner: Ursprünglich war es das Ziel, junge gesunde Männer zu haben, welche sich für den Militärdienst bestens eigneten. Aus dem Vorunterricht heraus entstand 1972 die Bewegung Jugend + Sport, welche neu auch für Mädchen offen stand. Die Erwartungen des Bundes haben sich entsprechend verändert: Gefördert wird zusätzlich die Entwicklung der Jugend sowie die Gesundheit der ganzen Bevölkerung.

Max Stierlin: Der Gesundheitsbegriff verändert sich. Er bedeutete früher körperliche Leistungsfähigkeit ohne Beschwerden. Nun entwickelt er sich zu physischem, psychischem und sozialem Wohlbefinden. Das bringt auch im Sport neue Anforderungen an die gesundheitliche Förderung.

«mobile»: Wie sind die Nutzenerwartungen heute?
Max Stierlin: Künftig wird der Seniorensport und der Sport mit Randgruppen zunehmend wichtiger. Die Integration von Aussenstehenden, seien es Schweizer oder Ausländer, ist eine grosse Herausforderung. Die Rolle des Sportes in der Sozialarbeit mit Jugendlichen ist eine neue Notwendigkeit und ist ebenso wichtig wie der Sport mit Behinderten. Dies kann zu neuartigen Formen von Zusammenarbeit auf der Ebene der Gemeinden führen, wie sie Professor Chappelet vorgestellt hat. Man kann nämlich nicht mehr einfach davon ausgehen, dass jede Form von Sport die neuen Erwartungen der Öffentlichkeit von vornherein erfüllt. Es braucht hier neue Strategien, die am Symposium von verschiedenen Referenten eingebracht wurden.

Max Stierlin: «Der Sport ist eine Art Laboratorium.»



Urs Baumgartner: « Die Erwartungen des Bundes haben sich verändert.»

«mobile»: Werden die Subventionen durch den Bund abnehmen?
Urs Baumgartner: Die Startdiskussion beinhaltete nicht die Notwendigkeit, die Subventionen zu kürzen. Aber wir haben bessere Argumente zusammengetragen, warum die Subventionen zumindest in der gleichen Höhe belassen werden sollen.

Max Stierlin: Das Symposium hat gezeigt, dass das Innen- und das Aussenbild des Sportes sehr unterschiedlich ist. Damit muss man sich auseinandersetzen, wenn man von der Öffentlichkeit Unterstützung erwartet. Auf der einen Seite wird es nötig sein, transparent darüber zu informieren, wohin welche Subventionen mit welcher Zielsetzung gelangen und was sie dort bewirken. Anderseits kann man von der Öffentlichkeit nicht Solidarität mit dem Sport einfordern, wenn es von Aussen gesehen zwischen den «reichen» und den «armen» Sportarten nur wenig Solidarität gibt.

«mobile»: Welche Bilanz ziehen Sie nach dem Symposium?
Urs Baumgartner: Zum ersten Mal haben wir Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden eingeladen. Wir möchten sie gerne immer wieder als unsere Partner begrüssen. Wir haben festgestellt, dass die Anwesenden den Sport als ein Ganzes betrachten: Es gibt keine Unterschiede zwischen dem öffentlich-rechtlichen und dem privatrechtlichen Sport. Was uns auf der andern Seite sehr erstaunt hat, war die Tatsache, dass für den professionellen Spitzensport nicht mehr finanzielle Unterstützung gefordert wird. Die grossen kommerziellen Veranstaltungen suchen und finden die benötigten Mittel bei den Sponsoren.

Max Stierlin: Sport differenziert sich in unterschiedliche Bereiche aus, die von der Öffentlichkeit nicht im gleichen Mass als unterstützenswert betrachtet werden. Es gibt Bereiche, die weiterhin als gemeinnützig gelten können und andere, die als kommerzialisiert erscheinen. Wir müssen daraus Folgerungen ziehen. Die Referenten Trosien vom Deutschen Sportbund und Professor Chappelet haben uns dafür Wege aufgezeigt.

Urs Baumgartner: Der Sport in der Schweiz ist Teil eines Netzwerkes. Jede Veränderung hat Konsequenzen für das ganze System. Der Sport braucht die Unterstützung durch die ganze Gesellschaft, vor allem auch von den Nicht-Sportlern.

«mobile»: Ihr Schlusswort...
Max Stierlin: Der Sport von heute und morgen ist eine Art Laboratorium, in dem sich bisherige Gesellschaftsbilder spiegeln und neue gesellschaftliche Modelle sich ausbilden. Das sorgt für Widersprüche und Unterschiede, bringt aber auch neue Chancen und Entwicklungsfelder. m